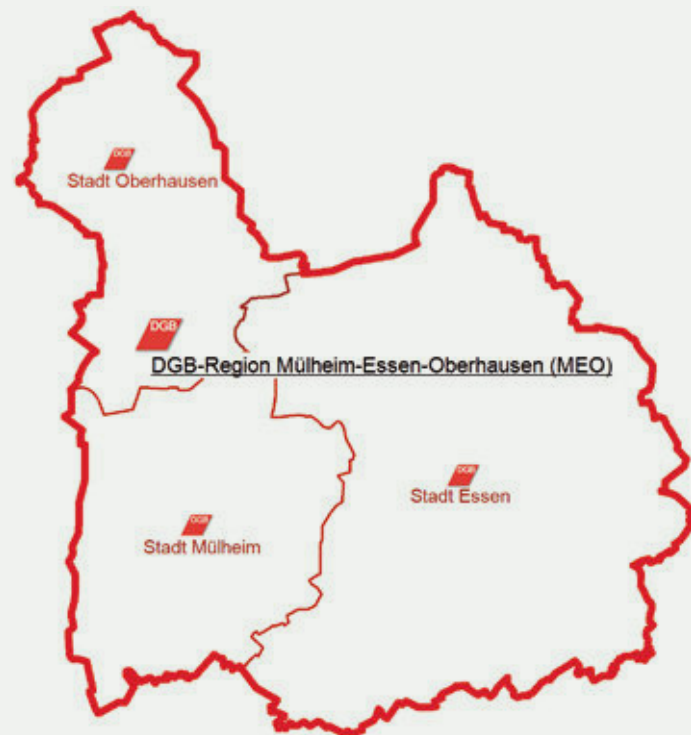




DGB-Region Mülheim-Essen-Oberhausen (MEO)



Regionsvorsitzender Dieter Hillebrand

DGB-Region Mülheim-Essen-Oberhausen (MEO)

Teichstraße 4

45127 Essen

Telefon: 0201 63247-0

E-Mail: essen@dgb.de

Internet: www.meo.dgb.de

Stadtverband Mülheim

Vorsitzender Volker Becker-Nühlen

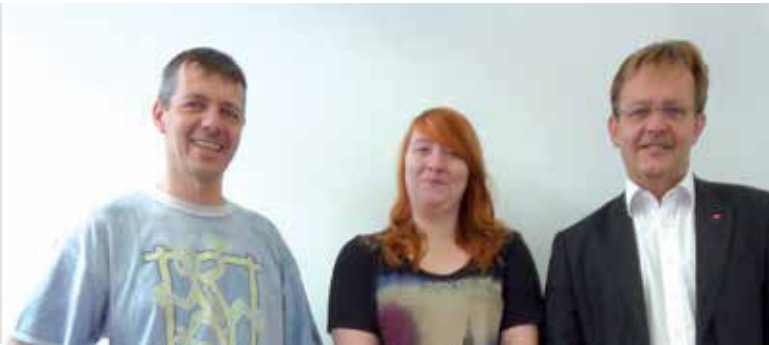
Stadtverband Essen

Vorsitzender Dieter Hillebrand

Stadtverband Oberhausen

Vorsitzender Thomas Schick Tanz

Geschäftsbericht DGB-Region Mülheim-Essen-Oberhausen



von links:
Klaus Waschulewski,
Organisationsekretär
Marina Gatzke,
Verwaltungsangestellte
Dieter Hillebrand,
Regionsvorsitzender

Die DGB-Region MEO umfasst die kreisfreien Städte Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen und liegt im Herzen des Ruhrgebietes. Rund 950.000 Menschen leben in diesem engen Geflecht der drei Städte. Mit Stichtag 31. Dezember 2012 waren rund 95.000 Menschen Mitglied in einer DGB-Gewerkschaft. Das entspricht 10 Prozent der Bevölkerung in der MEO-Region.

Gewerkschaftspolitische Arbeitsschwerpunkte der Region

Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik

Regionale Arbeitsschwerpunkte der Regionen sind sicherlich in vielen Regionen in NRW ähnlich oder gleich aufgestellt. Dennoch entwickeln sich regionale/lokale Schwerpunkte, die sich aus den wirtschaftlichen, arbeitsmarktpolitischen und gesellschaftlichen Kontexten und Zusammenhängen ergeben.

Ein aus gewerkschaftlicher Sicht wichtiger Parameter ist sicherlich die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im Kontext zu den Arbeitssuchenden.

In einem Zeitraum von vier Jahren hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in der Region MEO von 213.355 auf 220.667 erhöht. Im gleichen Zeitraum allerdings hat sich die Zahl der Arbeitssuchenden ebenfalls erhöht. Und zwar von 34.963 auf 35.562.

Dies sind sicherlich sehr ambivalente Zahlen, die man ins Verhältnis setzen kann. Eine Erklärung, warum Menschen in der Region nicht von einem Beschäftigungsaufbau profitieren, liegt sicherlich darin, dass neue Arbeitsplätze mit Menschen belegt werden, die außerhalb der Region leben. Als Beispiel sei hier der Thyssen/Krupp-Konzern genannt. Nach seinem Umzug von Düsseldorf nach Essen gab es keine „neuen“ Arbeitsplätze“ sondern Verlagerungen von A nach B.

Während in Essen in 2011 rund 44.000 Arbeitnehmer/innen mehr eingependelt sind, gab es im selben Zeitraum in Oberhausen rund 7.000 Arbeitnehmer/innen, die außerhalb von Oberhausen eine Arbeitsstelle aufgesucht haben.

Eine weitere Erklärung liegt sicherlich darin, dass wir seit vielen Jahrzehnten eine verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit in der Region haben. Entgegen dem Bundestrend (-2,7 Prozent) ist die Anzahl der Menschen am Beispiel Essen um 4,3 Prozent gestiegen.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass der regionale Arbeitsmarkt in MEO nach wie vor große strukturelle Herausforderungen zu bewältigen hat. Aus unserer Sicht ist es daher mehr als notwendig, mehr Geld für eine aktive und unterstützende Arbeitsmarktpolitik zur Verfügung zu stellen.

Aufgrund von bundesweiten Kürzungen der Eingliederungsmittel erhält alleine das Jobcenter in Essen für 2012 Ausgabemittel in Höhe von rund 50 Millionen Euro. In 2014 wird diese Summe noch einmal auf 47 Millionen Euro reduziert. Zur besseren Betrachtung sei darauf verwiesen, dass in 2010 noch rund 81 Millionen Euro zur Verfügung gestanden haben.

Netzwerke der Arbeitsmarktpolitik

Eine sicherlich herausragende Rolle in der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik spielt der Essener Konsens, der im nächsten Jahr sein 25-jähriges Jubiläum begeht. Im Rahmen von Qualifizierung und Beschäftigung werden Maßnahmen durchgeführt, welche Menschen ohne Perspektiven einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt erschließen sollen. Gesteuert wird der Essener Konsens durch die Stadt Essen. Mitglieder sind unter anderem der DGB, Vertreter der Wirtschaft und des Oberbürgermeisters in persona.

Wirtschafts- und Strukturpolitik

Im Bereich Wirtschafts- und Strukturpolitik gibt es ähnliche Netzwerke, an denen der DGB maßgeblich mit beteiligt ist. Mit den bereits eingeführten Regionalagenturen für NRW ist eine regionale Kooperation für mehr Innovation, Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in der Region entstanden.

Die Regionalagentur in MEO bildet die Schnittstelle mit dem Arbeitsministerium und in den letzten Jahren verstärkt auch mit dem Wirtschaftsministerium NRW. Ausgangslage ist die Verbesserung der Arbeits- und Ausbildungsmarktsituation im regionalen Kontext.

Dieses umzusetzen, mit dem Ziel viele Menschen in Ausbildung und Arbeit zu bringen, ist das gemeinsame Ziel der beteiligten Akteure. Beteiligte sind die Wirtschaftsförderer, die IHK zu MEO, die Kreishandwerkerschaften sowie die Arbeitsagenturen und die Jobcenter in MEO.

Wie ambivalent die Arbeit in den regionalen Strukturen ist, zeigt Essen sehr deutlich auf. In Essen sitzen 17 der hundert größten Konzerne in Deutschland. Und dennoch liegt die Arbeitslosigkeit seit mittlerweile Jahrzehnten auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau.

Einige Zahlen zur Beschäftigtenentwicklung in Essen/MEO:

1951 arbeiteten in Essen rund 68 Prozent der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe (Energie und Bergbau, Fischerei, Land- und Forstwirtschaft, verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe). Rund 32 Prozent arbeiteten im Dienstleistungsbereich (Handel, Verkehr, Dienstleistungen, Gesundheit, Erziehung).

Bereits 1970 lag die Zahl im produzierenden Gewerbe in Essen bei 49 Prozent. Rund 50 Prozent waren es im Dienstleistungsbereich. 1981 lag die Zahl der Beschäftigten bei 43 Prozent im produzierenden Gewerbe und die Anzahl im Dienstleistungsbereich stieg auf rund 57 Prozent.

Wie sich wirtschaftliche Veränderungen rund 30 Jahre später abzeichnen, kann man gut an den Zahlen der IHK von 2011 für die Gesamtregion (MEO) sehen. Rund 23 Prozent der Beschäftigten arbeiten mittlerweile im produzierende Gewerbe und rund 77 Prozent im Handel- und Dienstleistungsbereich. Bemerkenswert ist, dass die Anzahl im produzierenden Gewerbe in Essen in 2011 nur noch bei rund 19 Prozent liegt, in Oberhausen bei rund 30 Prozent und in Mülheim bei rund 33 Prozent.

Fachkräftesicherung

Fachkräftesicherung und Fachkräftegewinnung gehörten zu den dominierenden Themen der letzten Jahre. An dieser Stelle wollen wir ein Projekt darstellen, welches aus dem Netzwerk der Regionalagentur heraus entstanden ist.

Mit „Q+MEO“ wurde 2012 ein Qualifizierungskonzept für die Metall- und Elektroindustrie der Region entwickelt. Dabei berücksichtigten sie sowohl die Bedürfnisse der Unternehmen und Beschäftigten als auch die Umsetzungsmöglichkeiten der Bildungseinrichtungen. Gefördert wurde das Projekt im Rahmen des Programms „weiter bilden“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds. Zielsetzung von „Q+MEO“ war es, durch bedarfsorientierte Qualifizierung und lebenslanges Lernen einen Beitrag zur Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Betriebe zu leisten und Arbeitsplätze zu sichern. Der Hintergrund:

Die Metall- und Elektroberufe stellen Engpassberufsfelder dar, da hier offenen Stellen unterdurchschnittlich wenige Bewerber auf dem Arbeitsmarkt gegenüberstehen. Der erste Schritt auf dem Weg zu einem passgenauen Konzept war eine Untersuchung der konkreten Qualifizierungsbedarfe der Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie.

Im Rahmen von Expertenworkshops und Befragungen ermittelten die Partner sowohl die benötigten Bildungsinhalte als auch die für die Branche passenden Qualifizierungsformen. Anschließend wurden in Abstimmung mit den Bildungsträgern Konzepte für zielgruppenspezifische Bildungsprogramme verifiziert, welche als Wegweiser für die Umsetzung in den Unternehmen dienen sollen.

An diesem Projekt waren neben dem DGB und den drei Verwaltungsstellen der IG Metall unter anderem beteiligt: der Essener Unternehmerverband e.V., der Unternehmerverband Ruhr-Niederrhein, die IHK zu Essen, die Regionalagentur MEO e.V., alle drei Wirtschaftsförderungsgesellschaften in MEO, LVQ Lehr- und Versuchsgesellschaft für Qualität mbH sowie Bildungsträger aus Oberhausen und Essen und die FOM Hochschule für Ökonomie & Management als Träger der Initiative.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung mit starken Renteneintritten, deutlich kleiner werdenden Schulentlassjahrgängen und steigenden Bedarfen am Arbeitsmarkt sind Engpässe in verschiedenen Berufsfeldern vorhersehbar.

Essen hat hier eine gemeinsame Strategie zwischen den Arbeitsmarktakteuren der Stadt entwickelt. Ausgehend von der Frage, welche akuten Fachkräfte-Engpässe in Essen bereits vorhanden sind, lud die Agentur für Arbeit Essen in Kooperation mit dem DGB und den Gewerkschaften im November 2012 zu einer Auftaktveranstaltung mit dem Titel: „Metall, Elektro, Gesundheit/Pflege: drei Branchen – eine gemeinsame Sorge bei der Fachkräftegewinnung – nicht erst morgen.“ ein.

Die gute Beteiligung vieler Arbeitsmarktakteure aus Essen war sicherlich auch ein Ausdruck für die Notwendigkeit, dieses Thema offensiv anzugehen. Wir bleiben hier am Ball.

Sozialpolitik

Sozialpolitik findet einerseits in den Beiräten der Krankenkassen, der Rentenversicherung oder auch in den Beiräten der Sozialagenturen statt.

Die inhaltliche Bearbeitung sozialpolitischer Themen findet aber immer als Querschnittsthema auch in anderen Politikbereichen statt. Zum Beispiel ist es mit tatkräftiger Hilfe der DGB-Region gelungen, dass in Essen ein Sozialticket für bedürftige Menschen eingeführt wurde.

Aktuell in letzter Abstimmung wird eine sogenannte Essencard diskutiert, welche Stigmatisierungen verhindern, aktuelle Vergünstigungen bündeln und weitere aktivieren soll. Durch die Initiative des DGB wurde vor drei Jahren ein sogenannter Ombudsmann beim Jobcenter Essen angesiedelt, um Hartz IV-Empfängern bei Streitigkeiten mit dem Amt zur Seite zu stehen.

Wie in allen Regionen steht die Auseinandersetzung um die Rente mit 67 seit Jahren auf der Agenda unserer Arbeit. Hier gab es diverse Veranstaltungen der Region wie auch der Stadtverbände.

Kampf gegen Rechtsextremismus

Die Stadtverbände zählen seit Jahren zu den Unterstützern der diversen lokalen Bündnisse gegen Rechts und bringen sich aktiv in deren Arbeit ein. Dabei standen in den vergangenen Jahren verstärkt die Aktivitäten von NPD und Pro NRW im Mittelpunkt, immer wieder gab es Kundgebungen und Informationsstände, vor allem in Oberhausen und Essen. Darüber hinaus entwickelt der DGB eigene Aktivitäten gegen Rechts: So wurden im Berichtszeitraum regelmäßige Veranstaltungen zum Antikriegstag, die Ausstellung „Neofaschismus“ sowie Zeitzeugengespräche organisiert.

Arbeitsfelder der Region MEO – Aktionen und Aktivitäten

Stadtverbandsarbeit in der Region

Nach der Fusion der drei Städte im Jahr 1994 zur heutigen DGB-Region haben sich schon sehr früh in allen drei Städten Ortskartelle (die Vorläufer der heutigen Stadtverbände) entwickelt. Im Herbst 1995 entstand das Ortskartell in Mülheim, im Herbst 1998 folgte Oberhausen und im Februar 1999 wurde das dritte Ortskartell in Essen gegründet.

Schon vor der aktuellen Organisationsreform waren damit in den drei Städten der Region arbeitsfähige DGB-Strukturen mit langjährigen Vorsitzenden vorhanden, welche in diesem Jahr mit Delegiertenkonferenzen die Grundlage für ihre weitere Arbeit gelegt haben.



Die Stadtvorstände tagen im Schnitt alle sechs Wochen. In enger Zusammenarbeit mit der Region entwickeln sie oftmals eigene Aktivitäten und unterstützen darüber hinaus Kampagnen der DGB Bundes- und Landesebene. Strukturell muss erwähnt werden, dass sich die Vorstände jeweils aus einer Mischung von ehrenamtlichen Mitgliedern und Gewerkschaftssekretären zusammensetzen, wobei der Vorsitz von einem hauptamtlichen Vertreter der örtlichen Gewerkschaften besetzt ist.

Damit ist auch ein hohes Maß an Verbindlichkeit bei den Entscheidungen des DGB-Stadtverbandes für die Gewerkschaften gewährleistet. So vielfältig wie unsere Mitgliedschaft, so facettenreich war auch die Arbeit der Stadtverbände. Beispielhaft und ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien dafür genannt: 2010 die Durchführung der bundeszentralen Maikundgebung mit Michael Sommer in Essen und 2011 die landeszentralen Maikundgebung des DGB NRW mit Ministerpräsidentin Hannelore Kraft in Oberhausen.



Beteiligung an Aktivitäten zur Kulturhauptstadt 2010, eine Veranstaltung zum Thema Mobbing mit Günter Wallraff in Essen, diverse Diskussionsveranstaltungen zu Themen wie z. B. Rente, Eurokrise, Kommunalfinzen, verschiedene Schüler- und Fotowettbewerbe, Veranstaltungen zum Frauentag und Antikriegstag, Teilnahme an Demonstrationen zum LPVG oder den Herbstaktivitäten 2012 in Dortmund und Brüssel, Straßenaktionen zum Mindestlohn und zur Bundestagswahl 2013.



Seniorenarbeit

In der Region gibt es einen Seniorenarbeitskreis, welcher städteübergreifend tagt und natürlich auch auf der Landesebene vertreten wird. Er tagt einmal im Quartal und entsendet beratende Vertreter in die Vorstände der DGB-Stadtverbände. Neben der personellen Unterstützung und Teilnahme bei gewerkschaftlichen Veranstaltungen, vor allem den Mai-Veranstaltungen, nimmt man in Essen auch alle zwei Jahre am „Tag der älteren Generation“ teil. Ein Schwerpunkt der Beratungen liegt bei den Themen des Seniorenbeirates der Stadt Essen, wo der DGB stimmberechtigt vertreten ist.

Frauenarbeit

In der Region sind die Aktivitäten der DGB-Frauen in den letzten Jahren leider zurückgegangen. 2010 wurde nochmals eine regionsweite Frauenkonferenz durchgeführt, jedoch beschränkt sich die Arbeit derzeit auf die punktuelle Unterstützung von Aktivitäten der Mitgliedsgewerkschaften vor Ort. Hervorzuheben ist sicherlich die Erstellung einer Ausstellung über Essener Frauen, die Geschichte schrieben, welche schon an verschiedenen Orten gezeigt wurde.

Jugendarbeit

Auch im Bereich der Jugendarbeit der DGB-Region MEO werden die aktuellen gewerkschaftlichen Herausforderungen und Veränderungen deutlich. Konnte die Gewerkschaftsjugend vor Ort bis vor einigen Jahren noch aus dem Vollen schöpfen, was die Gewinnung von Ehrenamtlichen, deren Engagement und hauptamtliche Betreuung betraf, so machen sich die Veränderungen innerhalb der Mitgliedsgewerkschaften und die Auswirkungen des Strukturwandels mittlerweile auch im Herzen des Ruhrgebietes deutlich bemerkbar.

Für die DGB-Jugend hat sich daher in den letzten vier Jahren die Notwendigkeit einer grundlegenden Neuausrichtung der eigenen Arbeit ergeben – weg von eher service- und aktionsorientierten Angeboten hin zu einer stärker politisch ausgerichteten Vorfelddarbeit. Ziel dabei ist der kontinuierliche (Weiter-)Ausbau solider Netzwerke und Strukturen.

Neben der vielfältigen Mitarbeit in den Gremien der Region seien hier exemplarisch die Verstetigung der Berufschularbeit und der Aufbau der Studierendenarbeit genannt. In beiden Bereichen geht es neben der nachhaltigen Gewinnung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen um die Unterstützung der Mitgliedsgewerkschaften bei ihren Bemühungen in diesen Bereichen.

Darüber hinaus vertritt die DGB-Jugend in einem umfassenderen Sinne die politischen Interessen aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Region. Diese Interessenvertretung hatte im Berichtszeitraum 2010 einen negativen Höhepunkt durch die Tatsache, dass ein Drittel der Kommunen in NRW unter den Bedingungen eines Nothaushaltes wirtschaften musste.

Um Kürzungen im Jugendbereich abzuwenden, kooperierte die Gewerkschaftsjugend in der Region mit anderen Jugendverbänden und Organisationen. So konnten vielfach negative Auswirkungen auf das Leben und die Zukunftschancen aller Jugendlichen abgewendet bzw. abgemildert werden.

Die DGB-Jugend war damit in der Diskussion eine laute Stimme für eine kohärente, eigenständige Jugendpolitik in den drei Kommunen. Die dabei diskutierten Forderungen und Positionen konnten so auch in die Aktivitäten im Vorfeld der Bundestagswahl 2013 einfließen und eine eigenständige Jugendpolitik der Gewerkschaftsjugend sichtbar werden lassen.

Ein weiteres Highlight für die praktische Arbeit der Gewerkschaftsjugend vor Ort war der Umzug von der Hollestraße in das neue Gewerkschaftshaus in Essen. Im Keller wurde für die Jugend ein großzügiger Bereich zur eigenständigen Verwendung eingerichtet, ausgestattet mit allem, was man für Sitzungen, Seminare und allgemeine Gruppentreffen braucht. Der Raum steht nicht nur der Gewerkschaftsjugend vor Ort zu Verfügung, sondern auch befreundeten Gruppen und Initiativen wie den Hans Böckler Stipendiaten, was Wege in der Bündnisarbeit verkürzt.

Die Losung der DGB-Jugend Mülheim-Essen-Oberhausen für die nächsten vier Jahre lautet in diesem Sinne daher: politisch, vernetzt und nachhaltig.

Neben der allgemeinen Koordination der Jugendarbeit der Mitgliedsgewerkschaften vor Ort und der politischen Vertretung der Gewerkschaftsjugend in der Kommune beschäftigt sich die DGB Jugend MEO seit vielen Jahren auch mit dem Themenfeld Migration und Rassismus.

Dass in NRW eine Vielzahl Jugendlicher und junger Erwachsener mit sogenanntem Migrationshintergrund leben, ist mittlerweile eine Binsenweisheit, die gerne und häufig in der politischen Debatte verwendet wird. Doch was heißt das konkret für die politische Praxis der Gewerkschaftsjugend? Beeinflusst diese Tatsache merklich die politische Themensetzung? Welche Politikbereiche sind von dem spezifischen Blick auf Demokratie und Migration betroffen? Wer interessiert sich mit welchem Ziel für das Themenfeld? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigt sich der Arbeitskreis Demokratie und Migration (AK DeMig) der DGB Jugend NRW.

Vor dem Hintergrund des Integrationsdiskurses der letzten Jahre, der stark durch Assimilationsforderungen und antimuslimische Ressentiments geprägt gewesen ist, hat der AK DeMig eine Veränderung der Ausrichtung erfahren – weg von eher serviceorientierten Jugendbildungsangeboten hin zu einer stärkeren politischen Profilierung in migrationspolitischen Fragestellungen.

Bildungsarbeit

Bei der Bildungsarbeit der Region stehen vor allem die Bereiche Arbeits- und Sozialrecht im Mittelpunkt. Ein aktiver Arbeitskreis von Schwerbehindertenvertreter/innen wirkt dabei an der Konzeptionierung des Bildungsangebotes mit, so dass das Angebot sehr betriebsnah ausgestaltet werden kann. Außerdem bieten wir Schulungen für ehrenamtliche Arbeits- und Sozialrichter/innen an. Unsere Schulungsangebote stehen dabei natürlich nicht nur Funktionsträger/innen, sondern auch allen an der Materie interessierten Kolleginnen und Kollegen offen.

Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus zwei Studienreisen nach Berlin durchgeführt, bei denen unter anderem Gespräche mit lokalen Bundestagsabgeordneten und dem Beauftragten der Bundesregierung für Schwerbehinderte auf dem Programm standen.

Außenvertretungen – Mitarbeit in Gremien

Teilhaben, gestalten und mitbestimmen, so könnte man den Anspruch an gewerkschaftliche Mitwirkung in den vielen Gremien benennen. Erfreulicherweise können wir noch auf das große Engagement unserer Mitglieder bauen. Im Einzelnen ist der DGB in folgenden Gremien vertreten:

Verwaltungsausschuss der Agentur für Arbeit, Regionalbeirat der AOK Mülheim und Essen, Beirat Jobcenter Essen, Beirat EABG, Steuerungsrunde Essener Konsens, Ausbildungskonsens, Beirat START Zeitarbeit, Lenkungskreis Regionalagentur MEO, Berufsbildungsausschuss IHK-MEO, VG Radio Essen, Kuratorium Bündnis für Familien, Schulkonferenzen, Kriminalpräventiver Rat der Stadt Essen, Jugendring und Jugendhilfeausschuss Essen, Paten für Arbeit Essen, Steuerungsgruppe NÜS Essen

Unsere ehrenamtlichen KollegInnen sind unter anderem in folgenden Gremien engagiert und vertreten:

VG Radio Mülheim/Oberhausen, Arbeits- und Sozialrichter, Berufsbildungsausschuss, Prüfungsausschüsse, Sozialagentur Oberhausen, Versichertenälteste der Rentenversicherung, Seniorenbeirat der Stadt Essen, Regionalbeiräte der Krankenkassen, Neues Übergangsmanagement Mülheim, Beiräte Schule und Beruf in Mülheim und Oberhausen, Verwaltungsausschuss Agentur für Arbeit Oberhausen/Mülheim

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die sich in den vielen Ehrenämtern engagieren, um Nachsicht, dass die gewohnte Darstellung nicht so erfolgte, wie wir es in den vergangenen Jahren gemacht haben.

DGB-Rechtsschutz GmbH

Mit der Gründung der DGB-Rechtsschutz GmbH im April 1998 war seinerzeit der Anspruch formuliert worden, den Rechtsschutz des DGB zu modernisieren und die Leistungen für unsere Mitgliedschaft zu verbessern. Dass dies in den vergangenen 15 Jahren geschafft wurde, steht sicherlich außer Frage.

Heute werden die Büros der Rechtsschutz GmbH über Arbeitseinheiten organisiert. Eine davon ist die Arbeitseinheit Essen mit Sitz im Gewerkschaftshaus. Zu dieser Einheit gehören Essen, Oberhausen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim und ein Service-Point in Recklinghausen.



Zahlen, Daten, Fakten

Mitglieder und Regionsvorstand

Seit der Gründung der Region im Jahre 1994 gibt es einen satzungsgemäß übergreifenden Regionsvorstand. Die Mitglieder wurden letztmalig zur Regionsdelegiertenversammlung im Herbst 2009 für die Periode 2009 bis 2013 benannt.

Einige der 2009 benannten Mitglieder sind nicht mehr im Regionsvorstand vertreten und durch neue Mitglieder ersetzt worden. An dieser Stelle sind daher nur die aktuellen ordentlichen Mitglieder aufgeführt:

Regionsvorsitzender	Dieter Hillebrand
IG BAU	Alfred Dilger
IG BCE	Thomas Steinberg
EVG	N.N.
GEW	Cornelia Schiemanowski
IG Metall	Bruno Neumann
NGG	Yvonne Sachtje
ver.di	Lothar Grüll
GdP	Heiko Müller
gewähltes Mitglied	Volker Becker-Nühlen (SV MH)
gewähltes Mitglied	Peter Koppers (SV OB)
gewähltes Mitglied	Michael Zühlke (SV E)

Beschäftigte der Region

Die Arbeit in den letzten vier Jahren wurde von den aufgeführten Kolleginnen und Kollegen geleistet:

Dieter Hillebrand	Regionsvorsitzender seit 07-2004
Klaus Waschulewski	Organisationssekretär seit 07-2004
Yvonne Fischer	DGB-Jugend 11-2009 bis 06-2011
Christian Lorenz	DGB-Jugend 07-2011 bis 08-2012
Yvonne Fischer	DGB-Jugend 09-2012 bis 09-2013
Barbara Pietruck	Verwaltung 09-2002 bis 03-2010
Ayse Yildiz	Verwaltung 06-2010 bis 06-2013
Marina Gatzke	Verwaltung seit 07-2013

Politische Rahmenbedingungen in MEO

In allen drei Städten stehen seit den letzten OB-Wahlen sozialdemokratische Oberbürgermeister/innen an der Stadtspitze. In Mülheim ist dies Dagmar Mühlenfeld, in Essen Reinhard Paß und in Oberhausen Klaus Wehling.

Aktuelle Sitzverteilung im Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Rat der Stadt Mülheim besteht aus 58 Mitgliedern. Die Mandate verteilen sich wie folgt: 20 SPD, 15 CDU, 7 MBI, 6 Bündnis 90/DIE GRÜNEN, 6 FDP, 3 WIR – Linke aus Mülheim, 1 fraktionslose Stadtverordnete.

Aktuelle Sitzverteilung im Rat der Stadt Essen

Im Rat sind 82 Mitglieder aus neun Parteien vertreten. Die Mandate verteilen sich auf die SPD mit 32 Sitzen, die CDU mit 26 Sitzen, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit 8 Sitzen, die FDP mit 5 Sitzen, die DIE LINKE mit 5 Sitzen, das ESSENER BÜRGER BÜNDNIS mit 3 Sitzen, REP, NPD und AUF jeweils mit 1 Sitz.

Aktuelle Sitzverteilung im Rat der Stadt Oberhausen

62 Stadtverordneten sind im Rat der Stadt vertreten. Davon hat die SPD 28 Sitze, die CDU 19, Die Grünen 6, die Linke Liste 4 und die FDP 4 Sitze. Ein fraktionsloser Stadtverordneter

Vertreter/innen der Landesregierung aus der Region

Vier Kabinettsmitglieder der nordrhein-westfälischen Landesregierung kommen aus der Region. Mit Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) und der Gesundheitsministerin Barbara Steffens (B90/Die Grünen) stellt Mülheim (als kleinste Stadt in der Region) gleich zwei Ministerinnen. Aus Essen kommt der Justizminister Thomas Kutschaty (SPD) und aus Oberhausen Verkehrsminister Mike Groschek (SPD). Alle Landtagswahlkreise sind direkt an SPD-Kandidaten gegangen.

Ausblick: Der DGB in der Region

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungsprozesse bedingen, absehbare, manchmal abrupte Wechsel in der Arbeitswelt. Mit viel Engagement und Arbeit gestalten hier Betriebsräte und Gewerkschaften Veränderungsprozesse mit.

Hier stellt sich immer wieder neu die Frage, wie sich Gewerkschaften in Zukunft aufstellen, um die permanenten Veränderungsprozesse in den unterschiedlichsten Branchen zu begleiten und vor allem zu gestalten.

Viele Themen werden aus nachvollziehbaren Gründen, wenn es zum Beispiel darum geht, Arbeitsplätze zu halten und zu sichern, mit betriebspolitischen Ansätzen bearbeitet. Das ist richtig und wichtig. Allerdings ergeben sich daraus auch zum Teil gesellschaftspolitische Diskussionen, die über den Rand des betrieblichen Geschehens hinausgehen.

Nehmen wir als Thema zum Beispiel die Kommunalfinzen. Rechnet man die kommunale Verschuldung der drei MEO-Städte zusammen, kommt man auf rund sechs Milliarden Euro an Schulden.

Zweifelsohne wird die Diskussion auch für den DGB zu einer großen Herausforderung werden. Denn einerseits geht es um gute und qualifizierte Arbeitsplätze auf der einen Seite und andererseits um die sozialen Leistungen einer Kommune gegenüber ihren Menschen.

Wir streiten für gute Arbeitsplätze statt prekärer Arbeitsverhältnisse. Trotz eines Beschäftigungsaufbaus um rund 7.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in der Region können wir keinesfalls von einer sich abzeichnenden Entspannung auf dem Arbeitsmarkt reden. Das Gegenteil ist der Fall. Viele gut bezahlte Arbeitsplätze sind in den letzten Jahren verschwunden und durch prekäre Beschäftigungsverhältnisse ersetzt worden.

Betriebliche Ausbildung statt Warteschleifen für die junge Generation stehen seit Jahren auf der Agenda des DGB ganz oben. Deshalb wird dieses Thema auch in den nächsten Jahren ein wichtiges Arbeitsfeld darstellen müssen.